

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 76 (2018)
Heft: 4

Vorwort: Editorial
Autor: Baer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

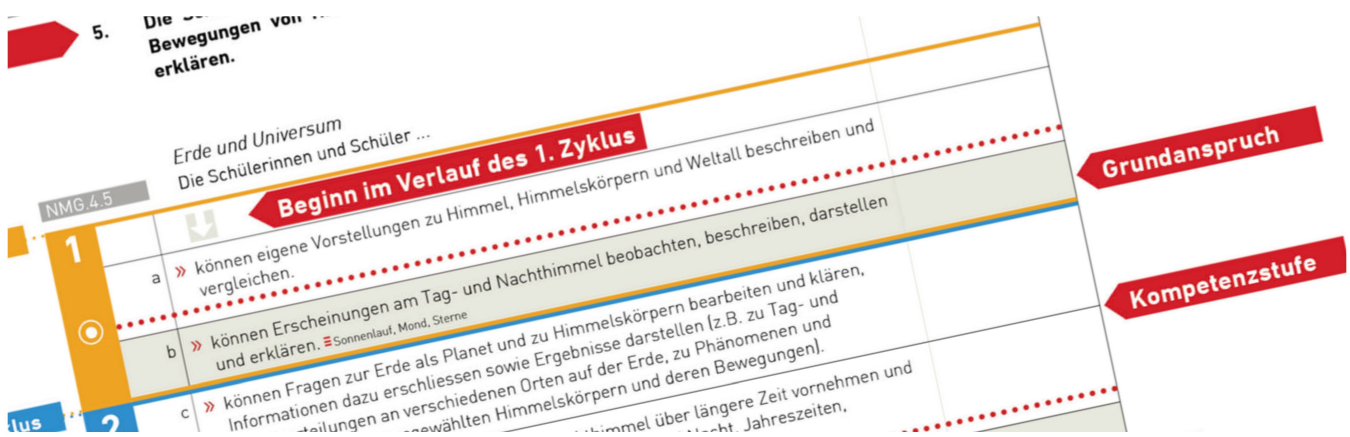
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Leser,
liebe Leserin,

Nach den Sommerferien wird der viel diskutierte und kritisierte Lehrplan 21 eingeführt. Das umfangreiche, ja überladene Werk ist kein Leitfaden mehr an Themen, sondern eine Sammlung an zum Teil schwammig formulierter Kompetenzen, welche unsere Schülerinnen und Schüler zu erwerben haben. Als Pädagoge frage ich mich, was sich denn so grundlegend ändern soll. Ein Blick in den Bereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG) lohnt sich, denn da findet man sogar etwas zur Astronomie. Es sind keine konkreten Themen, die vorgegeben sind, sondern Anleitungen, wie sich Jugendliche als «kleine Naturwissenschaftler» unsere Welt möglichst selbstständig erklären sollen. Da heisst es für die Oberstufe lapidar «Die Schülerinnen und Schüler können die Erde als Planeten beschreiben», «Die Schülerinnen und Schüler können Wetter und Klima analysieren» oder «Die Schülerinnen und Schüler können Naturphänomene und Naturereignisse erklären». Auf der Primarstufe liest sich der Lehrplan wie folgt: «Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungen auf der Erde und Bewegungen von Himmelskörpern wahrnehmen, beschreiben und erklären». Im ersten Moment mag dies logisch und vernünftig klingen, doch was genau ist denn wirklich neu? Zumindest meine Schülerinnen und Schüler habe ich seit jeher in gewissen Fächern entdeckend lernen lassen. Aber selbst das dialogische Lernen nach PETER GALLIN und URS RUF nach dem Prinzip «ich – du – wir», das für «So mache ich das», «Wie machst du das?», «Das machen wir ab!» steht, war meist nur in leistungsstarken Klassen wirklich zielführend, denn Aufträge verstehen, sie ausführen, sich gegenseitig Rückmeldungen geben, selber reflektieren und Regeln vereinbaren, verlangt viel Selbstdisziplin. Längst nicht alle Fächer eignen sich dazu, den Jugendlichen das Zepter zu überlassen. Vornehmlich in Mathematik und den Sprachfächern braucht es meines Erachtens klare Strukturen. Schule funktioniert auch heute nicht nach dem Lustprinzip. Sogar ALLAN GUGGENBÜHL spricht da von «Betrug», wenn von einem Kind verlangt wird, sich selbst Ziele zu setzen. Gewisse Dinge müssen nun einfach gelernt sein. Wer eine Sprache erwerben will, kommt nicht darum herum, ihre Grammatik zu verstehen und Vokabeln zu büffeln. Wer die Algebra nicht begreift, wird später Mühe bekunden, irgendeine Sachaufgabe fehlerfrei lösen zu können. Wenn man den Lehrplan 21 studiert, wird man den Eindruck nicht los, dass der Wissenserwerb nicht mehr zentral ist. Vielmehr überlässt man die Bildung den Schülern selbst. Der Lehrer übernimmt die Rolle des Lernbegleiters. In naturwissenschaftlichen Fächern mag diese Art von Arbeit eine gewisse Berechtigung haben. Schliesslich geht es darum, die Neugier zu wecken. Dies gelingt ein Stück weit sicher besser, wenn wir die Kinder «experimentieren» und «beobachten» lassen. Spätestens dann, wenn es ums Dokumentieren oder Protokollieren irgendwelcher Beobachtungen geht, wird auch dem erfahrenen Pädagogen bewusst, dass sich einige Schüler mit dieser Arbeitsweise schwertun, sei es, weil sie sich sprachlich nicht entsprechend ausdrücken können oder sie der Auftrag überfordert.

Kommt hinzu, dass das Lernen im «Selbststudium» viel zeitintensiver ist. Kein Wunder, können so einzelne Themen wie etwa die Astronomie nur am Rande gestreift werden.

Thomas Baer
Chefredaktor ORION
t.baer@orionmedien.ch

Können, können und nochmals können...

«Der Lehrplan 21 ist ein ideologisches Machwerk, das nicht aufzeigt, was Schüler wissen müssen, sondern ein bestimmtes Denken vorschreibt und ein bestimmtes Verhalten anstrebt.»

RENÉ MACHU,
FACH (Forum Allgemeinbildung
Schweiz)